

WANDERUNG

FRÜHLINGSWANDERUNG

RUND UM SULGEN



Präzis auf die Termine der beiden März-Wanderungen kam es zu einem heftigen Temperatursturz. Die erste Gruppe begann ihre Wanderung beim Bahnhof Sulgen in einem lustigen Graupelschauer. Aber im Verlaufe der Wanderungen gab es auch sonnige Abschnitte und die kurzen Regenböen waren kaum der Rede wert. Es war mit rund fünf Grad allerdings recht kalt. Kein Problem für eine eingefuchste Wandergruppe!

Ausgangs Sulgen erfreuten sich die Teilnehmenden bei aufklarendem Himmel an der grossartigen Rundschau. Auf den etwas höher gelegenen Hügeln präsentierte sich neckisch der frisch gefallene Schnee. Von Hessenreuti führte der

Weg übers freie Feld nach Donzhausen und schliesslich durch vorfrühlingshaften Mischwald entlang des mäandrierenden jungen Giessens nach Leimbach. Der Wanderleiter wusste einiges über das Werden und Vergehen des legendären Schlosses Aspen zu erzählen, der Residenz des Anfang des 20. Jahrhunderts in Norditalien zu Geld gekommenen Grossbauern Hans Wydler. Geschichte schrieb Leimbach aber bereits im 19. Jahrhundert als Domizil der Teigwarenbäckerei des äusserst innovativen Joachim Etter.

Vorbei am Schulhaus Leimbach zogen die Wandergruppen weiter Richtung Opfershofen, wo sie im Mostgut Bär im neu erbauten Eventlokal und Hofladen herzlich empfan-

gen und anschliessend mit Ghacktem und Hörnli aufs Beste verwöhnt wurden.

Der Rückweg führte Richtung Leimbach mit bester Sicht auf die noch verbliebenen Bauten des einstigen Schlossherrn. Vor dem Dorf verliessen die Wandergruppen die grosse Strasse, folgten ein Stück weit dem Giessen, durchquerten zwei hübsche Waldstücke und erreichten nach einer knappen Stunde wieder den Bahnhof von Sulgen.

Einmal mehr genoss eine unkomplizierte und aufgestellte Schar von Pensionierten die schöne Thurgauer Landschaft und das ungezwungene Beisammensein.

von **Ruedi und Margrit Gentsch**



TANZ-NACHMITTAGE

IN WEINFELDEN

Tanzen mit anderen Tanzenden zusammen ist gesund und macht Freude. Am 17. März 2026 haben sich noch einmal 15 Tanzfreudige vor der Sommerpause eingefunden, um mit Djoke Strikwerda Tanzschritte einzuüben. Gar nicht so einfach! Und trotzdem: Wer wagt, gewinnt.

An ihrem siebten Anlass insgesamt für die PSSL waren einmal mehr bunt gemischt Pensionierte in der Aula in Weinfelden, welche sich bemühten, die Schrittfolgen zu verschiedenster Musik zu befolgen. Djoke hat mit viel Freude und Leichtigkeit vorgezeigt, was zu einem Tanz führen soll. Die gute Stimmung, die konzentrierten Minen

und die Schweisstropfen auf der Stirne beschreiben diesen Nachmittag wohl am besten. Und der Applaus zum Schluss war der Dank an die Leiterin.

Bereits seit 2024 besuchen Tanzbegeisterte unter Organisation der PSSL und Leitung von Djoke Strikwerda, pensionierter Heilpädagogin, Psychomotorik-Therapeutin sowie ESA-Leiterin Tanz Erwachsensport Schweiz, Tanznachmittage. An diesen Tanzveranstaltungen lernten die Teilnehmenden Figuren und Schrittfolgen traditioneller Kreis- und Paartänze aus verschiedenen Ländern kennen und tanzten diese dann. Manche Tänze wurden in

Gruppen getanzt, andere wiederum paarweise. Bei den Mixern wurden die Partner fortlaufend gewechselt. Feste Tanzpartner gab es also nicht. Jede Frau, jeder Mann konnte mitmachen, denn Vorkenntnisse brauchte es nicht. Gemäss Experten soll ja Tanzen auch nach der Pensionierung viel Positives bewirken: Es fördere Gesundheit, stärke die Koordinationsfähigkeit und schenke Lebensfreude. Zusätzlich sollen auch Gedächtnis, Gleichgewichtssinn und Beweglichkeit unterstützt werden. Hoffen wir, dass auch nächsten Herbst wieder getanzt werden darf.

von **Markus Rast**

JAHRESVERSAMMLUNG PSSL

JUBILÄUM DER PENSIONIERTEN- VEREINIGUNG PSSL

Das Treffen der Pensionierten des Staates Thurgau und der Lehrerschaft stand diesmal ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums. Es wurde ein strahlendes Fest, umrahmt von musikalischen und kabarettistischen Highlights.

Für den Auftakt vor rund 550 Personen sorgte «Das Trio» mit bekannten Melodien. Renate Bruggmann pries in ihrer Eröffnungsrede die Verbundenheit der Pensionierten untereinander und mit den ehemaligen Arbeitgebenden. Als Gäste begrüsst sie den Grossratspräsidenten René Walther, den Regierungspräsidenten Dominik Diezi, Simone Schori vom Personalamt und Silja Drack von der Spital Thurgau AG. René Walther pries in seinem Grusswort als Stadtpräsident die Vorzüge von Arbon. Anschliessend wurden die statutarischen Geschäfte zügig behandelt und mit Applaus genehmigt. Es folgte die Vorstellung des Jahresprogramms 2026 mit einem vielfältigen Angebot.

Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Walter Frömelt, während 4 Jahren Wanderleiter, und Guido Bruggmann, während 10 Jahren für die Medien und das erweiterte kulturelle Angebot verantwortlich. Neu in den Vorstand gewählt wurden Dora Luginbühl und Hubi Zweifel. Verabschiedet wurde auch Walter Bötschi, während 19 Jahren Revisor, der durch Andreas Perren ersetzt wird. Regierungspräsident Dominik Diezi gratulierte zum 50-Jahr-Jubiläum und nannte die PSSL eine Erfolgsgeschichte. Grossratspräsident René Walter überbrachte die Grüsse des Thurgauer Parlaments. Dann präsentierte Guido Bruggmann anhand von Protokollauszügen die PSSL-Geschichte der vergangenen 50 Jahre. Thomas Götz als Narr kommentierte in Versform. Mit dem traditionellen Singen des Thurgauerliedes wurde der offizielle Teil der Versammlung abgeschlossen.

Es folgten ein festlicher Apéro und danach der Auftritt von Kabarettist Thomas Götz, der als parteiloser Nationalrat Arnold Schnyder die lokale und die weltweite Polit-Prominenz auf den Arm nahm. Nach dem Mittagessen rundete Dai Kimoto mit seinen Swing Kids die denkwürdige Jubiläumsveranstaltung ab.

von Guido Bruggmann

Jubiläumsgs-
Impressionen
auf nächster
Seite.



ZUM THEMA ...

SPAREN

Dass wir in unseren alten Tagen nochmals sparen müssten, hätten viele von uns Pensionierten nicht gedacht. Die Sparappelle gehen diesmal vom Staat aus, und das überrascht schon. Dass die vielen Steuersenkungen ihren Preis haben würden, konnte man mindestens erahnen. Aber jetzt, wo's alle trifft?

Die meisten von uns sind in einer Zeit aufgewachsen, wo das Sparen ein Muss war. Die Generation unserer Eltern hatte gelernt, mit wenig auszukommen. Wir staunen, wie es damals, nach dem Zweiten Weltkrieg, möglich war, die grossen Familien durchzubringen. Ich erinnere mich, wie meine Mutter die Bratpfannen ausrieb und das Papier aufbewahrte, um beim nächsten Kochen Fett zu sparen. Trotz sehr schmalen Haushaltsbudget gelang es, noch etwas zur Seite zu legen für Kinderwünsche oder Anschaffungen wie zum Beispiel einen Fernseher. Das Klavier, erworben mit einer kleinen Anzahlung und nachher in unzähligen Raten abbezahlt, belastete das Budget gewaltig, aber es verschaffte uns Kindern einen Zugang zur Musik. In den Schulferien leisteten auch wir unseren Beitrag mit kleinen bezahlten Jobs. Für unsere Ausbildung waren Sparübungen und Extra-Arbeitsleistungen unserer Eltern nötig, denn sie wollten uns ein besseres Leben ermöglichen. Und sie hatten Erfolg - das Sparen hat sich gelohnt!

Und jetzt, wo der Staat in Schulden versinkt, müssten die Steuern erhöht werden. Aber es werden Leistungen abgebaut und die Maxime lautet: Nun sollen alle sparen! Es trifft jedoch nie alle gleich. Für Einzelne werden harte Zeiten kommen. Wir Älteren kennen das Verzicht von früher, aber wie gehen die neuen Generationen damit um? Da können wir nur auf die Solidarität und die Weitsicht der Verantwortlichen hoffen und im Kleinen unseren Beitrag leisten. Im Übrigen halte ich es mit Konfuzius: «Spare, ohne zu geizen, und lebe, ohne zu verschwenden».

von Guido Bruggmann